

Ramener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preiszuschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzulegen. — Anwärtdige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Pöcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saabach. In Leipzig bei Herren Saafenstein und Wegler.

Nr. 102.

Sonntag, den 22. December

1872.

Zeitereignisse.

Ramenz, 20. Decbr. Unserer Stadt ist eine herrliche Weihnachtsfreude zu Theil geworden. Herr Director Carl Friedrich Traugott Mörbig in Baugen, ältester Sohn unseres früheren Mitbürgers, des sel. Herrn Tuchfabrikanten C. G. C. Mörbig, hat derselben gestern eine Schenkung von 5000 Thlrn. gemacht und bestimmt, daß unter dem Namen „Carl Friedrich Traugott Mörbigsche Stiftung“ 1200 Thlr. zur Errichtung einer Freistelle im Hospital, 1300 Thlr. zur Begründung von Freistellen in der Kinderbewahranstalt und 2500 Thlr. als Unterstützungsfond für verschämte arme Bürger und Bürgerinnen, insbesondere Wittwen und Waisen von häuslichen Beamten, von der Stadtbehörde, gleichwie die Hornsche Stiftung, verwaltet werden und alljährlich am 10. October, als dem Geburtstage des Stifters und nach seinem Ableben an seinem Todestage, die 5procentigen Zinsen des Capitals zur Verwendung bez. Verteilung gelangen sollen. Der hochherzige Spender hat sich dadurch in seiner Vaterstadt ein Denkmal erbaut, das unvergänglich seinen Namen in Ehren erhalten wird.

Wie die „C. Z.“ mittheilt, sollen eine Entscheidung des Ministeriums des Innern zufolge in Zukunft solche Privatgesellschaften, welche zu ihrem Vergnügen oder zu einem wohlthätigen Zweck, aber nicht des Erwerbs wegen, „theatralische Aufführungen“ darstellen wollen, also sogenannte Liebhabertheater, nicht behindert seyn, diese Vorstellungen auch öffentlich gegen Erlegung des Eintrittsgeldes zu veranstalten, jedoch verbunden, dazu jedesmal die Erlaubniß der Obrigkeit einzuholen, welche letztere darüber zu wachen hat, daß die aufzuführenden Stücke nicht bekenntlichen Inhalts sind und insbesondere nicht gegen Anstand und Sitte verstoßen.

In Ramenau ist am 19. d. das Chausseegeld-Einnehmerhaus durch Feuer zerstört worden.

Ein wohlverdiente Berühmtheit hat sich Frau Simon, die Gründerin der Heilstätte zu Lohschwitz bei Dresden erworben, wo invalide Offiziere und Soldaten des deutschen Heeres unentgeltlich oder gegen eine geringe Vergütung ein bequemes Asyl bis zu ihrer Genesung finden sollen. Diese wackere Frau, welche während des Krieges 1870 Außerordentliches in der Krankenpflege geleistet, hat diese Anstalt mittelst Sammlungen gegründet, dabei aber auch selbst nicht geringe materielle Opfer gebracht. Im Laufe des Sommers wurden in diesem Institut 26 Kranke aufgenommen. Nunmehr beabsichtigt die Gründerin, das Institut dahin zu erweitern, daß es zur Aufnahme von 60 Kranken ausreichen soll. Bei der neuen Anlage soll auf Annehmlichkeiten aller Art für Reconvalescenten Bedacht genommen werden. Von jenen 60 Plätzen sollen 20 mit vermögenden Kranken besetzt werden, um durch deren Beiträge den Hauptfond der Erhaltungskosten zu schaffen. Weitere 40 Stellen sollen mit solchen der deutschen Nationalität angehörigen Personen besetzt werden, die im Dienste des Vaterlandes im Krieg oder Frieden erkrankt sind; von diesen Stellen wird die Hälfte gegen einen geringen Betrag, die andere unentgeltlich verliehen. Die zur Erweiterung nötige Summe beträgt 200,000 Thlr.

Am 18. d. Mittags sind in Großenhain die Klosterruinen gesprengt worden. Dieselben rühren von dem wahrscheinlich im 13. Jahrhundert erbauten Nonnenkloster des Marien-Magdalenen-Ordens her. Die Chronik erzählt hierüber, daß dieses Kloster, welches durch einen unterirdischen Gang mit einem nahe gelegenen Mönchskloster in Verbindung stand, im Juli der Jahres 1540 von den Nonnen selbst aus Aerger über die wegen ihres bekannt gewordenen unflüchtigen Lebenswandels vom Bischof verurtheilt wurde, desselben in Brand gesteckt worden sey, wobei ein Dritteltheil der Stadt niederbrannte. Seit dieser Zeit stehen die Ruinen,

die sich im Laufe der Jahrhunderte von selbst immer mehr deprimirt haben.

Der deutsche Protestantenverein hat die Tage vom 12. bis 14. August 1873 für den nächsten Protestantentag in Aussicht genommen. Eine vorläufige Mittheilung dieses Beschlusses ist dieser Tage an den Rath der Stadt Leipzig gerichtet worden. Derselbe hat darauf geantwortet, daß er „den Verein mit Freuden bewillkommen und demselben, soviel an ihm ist, alle Förderungen angedeihen lassen werde.“

Die Universität Leipzig erfreut sich im gegenwärtigen Winterhalbjahre einer außerordentlichen Frequenz. Die Zahl der Studirenden beträgt nämlich 2772, davon 1756 Nichtschüler.

Im Rosenthal zu Leipzig hat am Dienstag zwischen zwei Studenten ein Duell stattgefunden, über welches das „L. Tgl.“ folgende Einzelheiten mittheilt: Der Student Pechmann aus Großenhain (Sohn des Gerichtsamtmanns und Hofraths Pechmann daselbst) war mit dem Studenten Wildenhain (zuletzt in Berlin) in einer Wirthschaft in Streit gerathen, welcher mit einer Herausforderung auf Pistolen endete. Als Kampfplatz wurde die Gegend an der großen Gasse bestimmt; noch im letzten Augenblicke soll hier jeder Ausöhnungsversuch von Seiten der Secundanten und Aerzte gescheitert seyn, so daß es zum Gebrauch der Waffen gekommen ist. Wildenhain hat dem Pechmann einen Schuß beigebracht, der beide Schenkel verletzte. Der Verwundete wurde sofort in ärztliche Hülfe genommen und nach seiner Wohnung geschafft, nicht aber, wie gerüchtheilt wird, auf dem Kampfplatze liegen gelassen. Der Schuß hat, wie sich bei der Section herausgestellt, blutreiche Theile verletzt. Pechmann ist in der Nacht zum 18. an den erhaltenen Wunden verstorben, die Criminalerörterung wegen des Vorgesanges aber bereits im Gange. Wildenhain ist flüchtig geworden und bis jetzt noch nicht wieder erlangt.

In dem Carlsschachte bei Lugau ist am 16. d. der Maurer Meier aus Thierfeld bei Hartenstein dadurch verunglückt, daß er vom oberen Füllorte in die Tiefe des Schachtes stürzte und hier durch Erstickung in dem Sumpfe seinen sofortigen Tod fand. Meier war unverheiratet und ca. 21 Jahre alt. Nachdem er früher zu Tage gearbeitet hatte, war es erst die 3. Schicht, welche er fuhr und dabei verunglückte. Eigene Unvorsichtigkeit und nicht Fahrlässigkeit Anderer trägt nach glaubwürdiger Aussage die Schuld an diesem traurigen Ereigniß.

Bei der Ankunft des Zuges, welcher Abends gegen 6 Uhr in Hartmannsdorf bei Burgstädt hält, hatte am 14. d. der Bahngewisse und Weichensteller Wosig das Unglück, unter die Räder zu kommen, so daß derselben erst der linke Arm, sodann und dann noch der Hinterkopf abgerissen wurde. Er verschied sofort. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 5 Kinder; aller Wahrscheinlichkeit nach ist derselbe beim Herabspringen vom Trittbrett eines Packwagens an den dort befindlichen Laternenpfehl angeprallt, und so in die Räder gekommen.

Am 17. d. Mts. sind in Jöhstadt die zum Grenzordon commandirten Herren Hauptmann von Brzeski und Premierleutnant v. Gutschmid (vom 1. Reiterregiment) Schritten gefahren. Beim Umwenden ist das Pferd über den Strang geschlagen, scheu geworden und durchgegangen. Herr v. Gutschmid, welcher den Zügel geführt hat, ist aus dem Schlitten gesprungen, aber mit dem Kopfe so heftig an einen Straußenbaum geschlagen, daß er an den erhaltenen schweren Kopfwunden nach zwei Stunden verschied.

In Braunsdorf bei Frankenberg ist am 17. Nachts das aus vier Gebäuden bestehende Gehöft des Gutsbesizers Anke mit solcher Schnelligkeit in Asche gelegt worden, daß der Besitzer und

seine Familie, sowie die Dienstkleute nur das nackte Leben retten konnten und eine Nacht nur mit größter Noth dem Flammentode entgangen ist.

Auf dem Opellschachte zu Haukerode bei Postschappel ist am 15. d. der 62 Jahre alte Zimmerling Steute aus Niederpostertitz im Schacht durch das eingehende Fahrgestell bei der Arbeit erdrückt worden und hat sofort den Tod gefunden.

Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr war der Schnellzug der thüringer Bahn von Corbetta her in der Nähe der Stelle gekommen, wo die Eisenbahn die Halle'sche Landstraße bei Gohlis durchschneidet. Der Holzfuhrmann Sommerlatte aus Plüdda bei Bitterfeld, auf seinem mit Holz beladenen Wagen von Gohlis herkommend, fuhr trotzdem gegen die vom Bahnwärter zugelegene Barriere und zerbrach dieselbe; der Bahnwärter, um dem Wagen womöglich noch Durchlaß zu ermöglichen, öffnete die Barriere auf der andern Seite, da die Pferde schon auf den Schienen standen. Der Fuhrmann war aber doch nicht schnell genug, denn der heranbrausende Zug erfaßte noch das Hinterteil des Wagens und zertrümmerte denselben vollständig. Der Fuhrmann, welcher dabei aus dem Wagen geschleudert wurde, ohne indeß beschädigt zu werden, behauptet nachträglich, er habe die Barriere nicht geschlossen gefunden; infolge dessen ist Untersuchung eingeleitet worden.

Behufs Erleichterung des Besuchs der Wiener Weltausstellung sind jetzt die Verwaltungen sämtlicher den Verkehr nach Wien vermittelnden Bahnen zu einem Verbandsverein zusammengetreten, welcher bis zur Abwicklung aller einschlagenden Fragen bestehen bleiben soll. Durch die Gewährung gleicher Vortheile an die Besucher der Ausstellung soll an allen beteiligten Routen ein gegenseitiger Concurrenzkampf vorgebeugt werden. In der ersten zu Wien stattgefundenen Verbandsconferenz ist die Einlegung von Extrazügen, die Ausgabe einzelner im Preise ermäßigter Tour- und Retourbillets und die Einführung eines neuen Rundreise-Billetsverkehrs beschlossen worden.

Die älteren in Deutschland geprägten Goldmünzen sollen jetzt eingezogen werden; diese Maßregel erstreckt sich jedoch nicht auf die Goldfronen, sondern nur auf die preussischen Friedrichsd'or, die seit 1856 nicht mehr geprägt wurden, aber noch bis vor die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückreichen, die hannoverschen Pistolen und Ducaten, die kurhessischen Pistolen und die Ducaten der vor-maligen freien Stadt Frankfurt.

Fürst Bismarck hat vom Kaiser Wilhelm fünf französische Geschütze, darunter eine Mitrailleuse, geschenkt bekommen und auf seinem Stammgute Schönhausen aufstellen lassen. Vorjig in Berlin läßt jetzt die 3000ft Locomotive bauen und zwar für die Wiener Ausstellung; die 2000ft hat er im Jahre 1867 für die Pariser Ausstellung geliefert.

Die große Arbeit des statistischen Bureau's über die Verluste der deutschen Armee im letzten Kriege wird dem Vernehmen nach zunächst in den Heften des laufenden Jahrgangs der Zeitschrift dieses Bureau's veröffentlicht und wahrscheinlich noch in diesem Monat ausgegeben werden. Neue noch erforderlich gewordene Ermittlungen sollen die Verzögerung der schon im Sommer dieses Jahres als bevorstehend angekündigten Publication dieser Arbeit bebingt haben.

Es ist Seitens des preussischen Justizministers darauf hingewiesen worden, daß, wenn nach dem Reichsgesetz wegen Verbindlichkeit zum Schadenersatz die Bahnen im Verschulden der Getödteten und Verletzten — im Falle das Unglück nicht durch höhere Gewalt entstanden ist — nachzuweisen haben, von den Hinterbliebenen der in Fabriken Getödteten oder Verletzten der Nachweis zu führen ist, daß der Unfall durch ein Verschulden des Fabrikherrn oder dessen Beamten entstanden ist.

— Die geringe Ergiebigkeit der deutschen Gruben an Silber, Blei und Kupfererzen, andererseits der Reichthum der amerikanischen Länder an solchen hat, wie der „St.-A.“ mittheilt, die preussische und die sächsische Regierung bewogen, zwei Beamte, den preussischen Bergassessor Richter und den sächsischen Hüttenbeamten Hübler, nach Amerika zu entsenden damit dieselben die dortigen Verhältnisse behufs der möglichst günstigen Ankaufe für unsere Hüttenwerke erkunden. Die wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse der beiden Ausgesandten lassen eine möglichst vollkommene Erreichung des Zweckes erwarten.

— Die halboffizielle Provinzial-Correspondenz bestätigt, daß Fürst Bismarck die Genehmigung des Kaisers zu der von ihm nachgesuchten Enthebung vom Vortritt im preussischen Staatsministerium erhalten hat. Der Fürst bleibt Minister des Auswärtigen und also Mitglied des preussischen Staatsministeriums. — Unrichtig ist die Meldung, Graf Moon werde nun den Vortritt übernehmen. Derselbe beharrt auf seiner Entlassung, obgleich ihm der Kaiser einen halbjährigen Urlaub angeboten hat. Sein Nachfolger wird weder der General Voigts-Rheke, noch der General v. Bose, sondern der General v. Stiehl oder der General v. Kameke.

— Die Nachricht von der Schließung sämtlicher vom Staate resportirenden katholischen Kirchen der Provinz Posen hat sich als unrichtig erwiesen; geschlossen wurden nur, und zwar am 8. d. Mts. allein, die dem Staate angehörenden Kirchen der Gymnasien und Seminare.

— Die ministerielle „Prov.-Corr.“ bringt über die theilweise Amts-Niederlegung des Fürsten Bismarck folgende Mittheilung. Fürst Bismarck, welcher seither als Kanzler des deutschen Reichs und Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Reichs und Preussens, als speciell verantwortlicher Minister für Elsaß-Lothringen, als Minister für Lauenburg, sowie als Präsident des preussischen Staatsministeriums eine Fülle und Mannigfaltigkeit amtlicher Geschäfte wahrzunehmen hatte, deren gleichzeitige Bewältigung die Kraft eines Mannes, selbst bei voller Gesundheit, unter allen Umständen übersteigt, — hat sich vollends mit Rücksicht auf sein Befinden, welches nach den übergroßen Anstrengungen der letzten zehn Jahre dauern einiger Schonung bedarf, veranlaßt gesehen, Se. Majestät den Kaiser und König um Enthebung von der Stellung als preussischer Ministerpräsident und damit von der speciellen Sorge und Verantwortlichkeit für die Gesamtheit der inneren preussischen Angelegenheiten zu bitten, während er jedenfalls als Minister der auswärtigen Angelegenheiten auch ferner dem preussischen Staatsministerium angehören würde. Die Erfüllung seines Wunsches wird dem Reichskanzler nach Lage der Verhältnisse nicht verweigert werden können. Die anderweite Regelung des Vorjüges im preussischen Staatsministerium, sowie der dabei in Betracht kommenden Beziehungen zur Reichs-Regierung, ist noch Gegenstand der weiteren Erwägung innerhalb der Regierung Sr. Majestät.

— Man sieht's manchem Graukopf nicht an, was für Alotria er in seiner blühenden Jugend getrieben. Der ehemalige Minister Mühlher hat, ehe er fromm wurde, das Lied vom Wirthshaus gesungen, in das er immer wieder zurückkehren wollte, und Schülze-Delitzsch, der ernste Vater der Vorhofsvereine, hat das berühmte Naumburger Kirchen- und Gussitenlied gedichtet: „Als die Gussiten zogen vor Naumburg über Jena her und Camburg“. Er war damals lustiger Weserendar in Naumburg.

— Die ältesten Fürsten Europa's sind der Kaiser Wilhelm und der Papst Pius der Neunte. Kaiser Wilhelm ist am 22. März 1797, der Papst am 13. Mai 1792 geboren.

— Die „R. G. Z.“ schreibt: Wie furchtbar der Unverstand, auch unsere Seestützen zu entwalden, bestraft wird, das haben die meilenweiten Sturmfluth-Verwüstungen an der pommerischen, schleswig-holsteinischen, zum Theil an der ostpreussischen Seestüste genugam gezeigt. Die Schäden, welche sie den Küstereien zugefügt, belaufen sich in die Millionen. Daß die dichten Waldungen, mit denen die Natur unsere Küstenstriche ausgestattet, stärkere Schutzmauern gegen das Meer waren, als der öde Strand, ein Spiel der Seestürme für Trieb- und Fluthland, ist keinem Zweifel unterworfen. Durch die Entwaldungen hat sich, wie die Baltische Zeitung sehr zeitgemäß hervorhebt, unser Klima in landwirthschaftlicher wie gesundheitlicher Beziehung verschlechtert, mehr und mehr den Charakter der Steppen-Klimate angenommen, mit längeren Dürren, längeren Regenzeiten und heftigeren Stürmen, die an den Küsten am ärgsten wüthen. Mehr als je

hat man nach dieser entsetzlichen Sturmfluth-Verwüstung eingesehen, daß die Küstenwälder als stärkste Schutzmauer gegen das Meer wieder aufgerichtet werden müssen, wenn nicht der Heimathboden der See nach und nach geopfert werden soll.

— Zur technischen Ausführung der Kaisererglöche für den Dom zu Cöln, womit der Glodengießer Hamm von Frantental jetzt auch durch schriftlichen Vertrag betraut worden ist, sind bereits Vorarbeiten getroffen. Am 23. November wurde der Grundstein zu dem Schmelzofen gelegt, welcher zu diesem Zwecke neu erbaut werden mußte. Derselbe erhält einen Umfang von 40 Quadratmetern. Der Schwinghammer, welcher an die metallene Krone schlagen und den Ton erbaulich weiterklingen lassen soll, ist auch schon seiner Vollendung nahe. Bei einer Höhe von 3½ Metern dürfte derselbe eine Schwere von 16 bis 17 Ctrn. erhalten. Im Mai nächsten Jahres soll der Guß beginnen und bis zu seiner Erhaltung dann über einen Monat im Schooße der Erde ruhen.

— Die Unterstützungen, welche gegenwärtig den durch das Bombardement von Straßburg Verunglückten ausbezahlt werden, belaufen sich auf ungefähr eine halbe Million Francs und werden in Beträgen von 100—6000 Frs. vertheilt, bei welcher Vertheilung sowohl die Bedürftigkeit wie die Schwere der Verwundung in Betracht gezogen wird.

— Wenn schon die deutschen Occupationstruppen in Frankreich etwas mißmuthig die französischen Quartiere aufgegeben haben, um sie mit französischen Baracken zu vertauschen, so sind sie noch mehr enttäuscht worden durch die Baracken selbst. Dieselben liegen in Bar-le-duc, wie der „Elb. Ztg.“ geschrieben wird, von der Stadt ziemlich entfernt, so daß man von dieser nur den hohen St. Jacques-Thurm und einige Gebäude sehen kann. Die Baracken aber sind ohne Ausnahme so leicht gebaut, daß der Wind nach allen Richtungen hindurchpfeifen und daß man durch die Decke den blauen Himmel sehen kann.

— Wie man Dividenden zählt, hat ein in der vorigen Woche in Hamburg beendeter Scandalproceß deutlich gezeigt. Derselbe war von den Gläubigern der fallirten Actiengesellschaft „Lauenstein'sche Wagenfabrik“ angestrengt worden; die Anlage wies nach, daß factisch vor mehreren Jahren ca. 200,000 Thlr. Dividende aus dem Actien-capital genommen waren, resp. der Werth des Inventars am Ende des Jahres dergestalt hochgeschraubt war, daß ein Ueberschuß nur künstlich erzielt war. Das Handelsgericht hat die Klage sehr gründlich erörtert und dem Verwaltungsrath recht empfindliche Tadel in den Entscheidungsgründen beigebracht, doch konnte eine Verurtheilung nicht erfolgen, weil in den Jahren 1865—67, wo die Dividendenzahlung unbedingter Weise erfolgte, das deutsche Handelsgesetz in Hamburg noch nicht in Kraft war.

— Ein Beweis dafür, wie wenig Boden der reichsfeindliche Ultramontanismus im bayerischen Volke hat, liefert die Thatfache, daß nach Verliegen der Subventionsquellen durch den Bankerott der Epigeder'schen Banken eines der ultramontanen Blätter nach dem andern eingeht.

— Im österreichischen Reichstag legte neulich der Finanzminister das Budget für 1873 vor. Nach langen Jahren ist dieser Finanzbericht der erste, in welchem kein Deficit, sondern ein Ueberschuß von 3½ Mill. in Aussicht genommen ist. Dies günstige Resultat ist freilich nur dadurch erzielt, daß sämtliche für das Jahr 1872 bewilligte und nicht in Anspruch genommene Bedeckungsmittel für das Budget von 1873 eingestellt sind; immerhin aber spricht die Vorlage für eine fortschreitende Besserung der Finanzlage Oesterreichs.

— Die Wiener zeigen sich als gute Deutsche. Am ersten Sammeltag für die Ueberschwemmten an der Ostsee kamen bei einer Zeitung (Neue freie Presse) 4000 Gulden ein.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat sich am Dienstag bis zum 15. Januar vertagt; die öffentliche Meinung wird bis dahin genügende Mafße haben, sich über die wichtigen Vorlagen zu orientiren, zu deren Lösung die gegenwärtige Session berufen ist. — In Ungarn ist das letzte noch vacant gewesene Portfeuille, das der Landesvertheidigung, dem Ministerialrath Szendi übertragen worden und hat derselbe am 17. d. dem Kaiser den Eid geleistet. Der ursprüngliche Bedanke der Besetzung dieses Ministeriums durch einen Militär ist wohl in Anbetracht der überwiegend administrativen Aufgaben desselben ausgehen worden.

— Wahrheit gesprochen, aber thatsächlich ist das Verschwinden zweier Häuser sammt allen Bewohnern in Grabinthale bei Götz im österreichischen Küstenlande. Die beiden Häuser sind spurlos ver-

schwunden und an ihrer Stelle hat sich ein mächtiger Krater gebildet. Die Ursache des Verschwindens mag das dreimonatliche Regenermetter seyn, denn die Häuser standen, wie das im Kalkgebirge häufig, auf überdeckten Felsenspalten, deren Däcke vom Regen erweicht worden ist und dem Drucke plötzlich nachgegeben hat.

— Im Gebirge bei Hermannstadt in Siebenbürgen stand neulich der Wald in vollen Flammen und Niemand vermochte zu löschen. Da fiel zwei Tage hindurch starker Schnee und machte der Feuersbrunst ein Ende.

— Präsident Thiers nähert sich mit jedem Tage mehr der Rechten der französischen Nationalversammlung. Er sucht das zwar in den offiziellen Blättern dadurch zu entschuldigen, daß er der Rechten, die ihm so verüßlich entgegenkomme, doch auch ein freundliches Gesicht entgegenkomme. Aber das ist reiner Humbug. Die Rechte überlistet Thiers und weiß ihn mit Complimenten und Schlaupeten täglich mehr in ihre Gewalt zu bringen. Bereits ist Thiers so weit gegangen, daß er von der Republik wieder als von einer provisorischen spricht, während er doch in der Botschaft und in der wichtigsten Sitzung vom 29. November die Schöpfung der conservativen Republik als eine definitiv vollendete hingestellt hatte. Ebenso hat Dufaure, der Justizminister, der am Sonnabend in Thiers' Namen sprach, die heutige Regierung wieder eine „provisorische“ genannt und sich überhaupt so sehr im Sinne der Rechten gegen Gambetta und die ganze Linke ausgesprochen, daß die Rechte voll Jubel beschloß, die Rede Dufaure's drucken und in allen Gemeinden öffentlich anschlagen zu lassen. Die wenigen, des Lesens kundigen Bauern werden sehr erstaunt seyn, zu lesen, wie sich ein Minister des Herrn Thiers so ganz anders, viel reactionärer ausspricht, als Herr Thiers selbst es vor so kurzer Zeit in der Botschaft gethan. Daß die Linke, namentlich die radicale, sich freut, wenn Thiers solche Dummheiten macht oder begünstigt, ist begreiflich; denn sie hofft, das unwillige Land werde sich bald gegen eine derartige Politik auflehnen. Die Mittelparteien aber sind untröstlich, weil sie einsehen, diese Politik müsse den Monarchisten oder den radicalen Republikanern zum Vortheile gereichen. Allerdings hat Thiers einen schweren Fehler gemacht und sich fast mit gebundenen Händen der Rechten überliefert, indem er der Versammlung den einfachen Uebergang zur Tagesordnung über die Petitionen empfehlen ließ, statt, wie es rechtlich geboten war, die Petitionen einem Ministerium, oder, wie es hier am nächsten lag, der Dreißiger-Commission, die ja die jetzt entstandenen Streitfragen erledigen soll, überweisen zu lassen. Thiers hat stillschweigend die Willkür der Rechten anerkannt und damit zugegeben, daß die Majorität über dem Gesetze steht. Das wird sich empfindlich rächen, die Absicht der Rechten geht vorläufig dahin, die ganze innere Verwaltung in ihre Hände zu bringen. Ist das geschehen, sind alle republikanischen Elemente ausgemergelt, dann kann sie die Neuwahlen ruhig erwarten oder auch einen Staatsstreich wagen. (Z.)

— Herr Thiers hat zur Prüfung der Streitfrage zwischen Portugal und England, in der er bekanntlich zum Schiedsrichter erwählt worden ist, eine Commission ernannt, und zwar zum neuen Mißvergügen der republikanischen Presse, aus lauter Diplomaten des Kaiserreichs.

— In der Sitzung des spanischen Congresses am 17. d. erklärte der Ministerpräsident Zorilla, daß die Regierung Reformen auf dem Gebiete der Municipalverwaltung in Portorico einzuführen und die Schlaverei dasebst abzuschaffen beabsichtige. Die carlistischen Unruhen ließen entscheiden nach, der republikanische Aufstand sey unterdrückt, die Ordnung sey hergestellt und geichert. Der Congress nahm hierauf mit 182 gegen 6 Stimmen einen Antrag an, welcher die beifällige Aufnahme dieser Erklärung durch den Congress auspricht.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mithredacteur: Otto Krausche.

Gingefandtes.

Rathswahl und neue Bürger in Kamenz 1872.

(Aus dem Stadtbuch.)

Die Rathschür vermögd. der Röm. Kai. Maj. Begnadung und nach altperkommenen löblichen Brauche auf heut Sonnabend am Tage Thomae Cantuariensis (den 21. Dec.) gehalten, und erkliden mit einträchtiger und einhelliger Stimme zum Bürgermeister erwählt worden Herr Andreas Beck, und nachmals zum neuen Rath und Beisitzern erkoren und erforbert folgende Personen: Bürgermeister Andreas Beck Seniores zur Rechten: Balthasar

Schindler, Hans Kühne, Christoph Haberkorn, Michel Zeidler, Hans Sconde, Seniores zur Linken: Christoph Schöber, Barthel Wirtsch, Egidius Nothe, Hans Walther, Simon Tisch, Wenzel Beucker, Älteste aus der Commun: Michel Abicht, Michel Frieße, Christoph Gümther, Jozuff Haberkorn, Älteste aus den großen Handwerken: Von den Tuchmachern: Mertzen Drehler, Lorenz Hahn, Von den Schuftern: Hans Reide, Mertzen Grylich, Von den Wädem: Matts Barfisch, Venediz Kaufe, Von den Fleischern: Walten Lechrig, Thomas Hillmann, Älteste aus den kleinen Handwerken: Büttner: Georg Kunge, Paul Kleber, Schneider: Michael Abicht, Hans Köler, Wagner: Hans Nether, Wenzel Hahn, Kürschner: Jozuff Haberkorn, Christoph Morche, Tischler: Michel Frieße, Gregor Spalteholz, Leinweber: Jost Johne, Paul Zeigig, Schmiede: Alex Lehmann, Michael Jenidene, Neue Bürger: Hans Bürger aus Freiburg an der Austra, ein Waffenschmidt, Augustinus Lande, ein deutscher Schuster von Budissin, Jozuff Mehnisch, Blasj Mehnisch Sohn von Wiese, Hans Gebert von Hengersdorf, ein deutscher Scheupfleger, Frau Veronica v. Grünrad, Christoph v. Lottig Wittwe, Michel Nothe von Rüdgersdorf, ein deutscher Tagelöhner, Blasius Kreuzinger von Hengersdorf, Blasius Henisch von Wiese, Crispinus Schulze, ein Müller von Meifen, Lorenz Vogel von Leube in der Pfalz, Georg Kosteivin von der Freistadt, ein Knappe und guter Tyracksmann. — r.

Den. Denn die Bücherfluth, mit welcher alljährlich der Weihnachtsmarkt überfluthet wird, ist gewaltig und die Wahl daher wahrlich nicht leicht. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit unserer Leser vornehmlich auf die in Gustav Hermanns Verlag in Leipzig und Braunschweig für dieses Jahr herausgekommene Collection von Jugendbüchern als u. A. auf ein in jeder Beziehung passendes und werthvolles Weihnachtsgeschenk. „Der Inselkönig“, nach dem gleichnamigen Roman von Ph. Galen bearbeitet von W. Radowig, sowie „Für Kopf u. Herz“ von Frz. Wiedemann, sind ein paar prächtig ausgestattete Bücher für die Größeren. Für die kleine Welt ist gesorgt durch „Lieblingsgeschichten und Zwergmärchen“ von Frz. Wiedemann, das Buch vom „Onkel Hopsasa“, sowie namentlich durch die künstlerisch vollendeten Zeichnungen von Feodor Flinger, die unter den Titeln: „Fr. Käpchen“, „Hänschens Thierbude“, „Hänschen und Gretchen in der Menagerie“, „Große Thaten zweier kleinen Leute“ eine eben so seltene wie schöne Weihnachtsgabe bilden. Wie gesagt, wer eines dieser genannten Bücher als Geschenk für seine Kinder wählt, der begehrt keinen Mißgriff.

Theater.

Das Lustspiel „Anti-Kantippe“ ist eine dramatische Verirrung. Zwei Frauen suchen mit ächt weiblicher Eitelkeit und Selbstüberhebung den vermeintlich demoralisirenden Einfluß eines Nyssogynen-Vereins zu brechen, dessen frivole Tendenz den Mitgliedern eben so wenig Ehre einbringt, als deren leichtfertige Scherze Witzegeburten einer blasirten Caprice sind. Die beiden Heldinnen erliegen vorübergehend der auf ihre Schwäche speculirenden

Nachsucht eines getränkten Anti-Kantippiners, um schließlich den Faden ihres Eheglücks da anzutüpfeln, wo er durch die willkürliche Moral des Stücks zerrißen war. Die Vorführung einer Sitzung des Vereins Anti-Kantippe bot auf Augenblicke den Darstellern Gelegenheit zu einer ziemlich nüchternen Komik; die Damenrollen waren in guten Händen. Tüchtig wirkten der Pantoffelheld Hallstädt (Herr Thimig) und der speculirende Wirth Flecker (Herr Hansing). — Dem Lustspiel „des Nächsten Hausfrau“ konnten wir nur theilweise bewohnen, doch schien es zu gefallen.

Lobenswerth war die Vorführung der reizenden Operette „die Verlobung bei der Laterne“ Das Stück, obgleich in der Ouverture die Musik etwas grell mit den Regeln der Harmonie in Conflict geriet und bedeutend dissonirte, zeugte von Eifer und Studium. Von den Künstlern sind Hr. Kapz und Fr. Rhode und Schloßa mit Anerkennung zu erwähnen. B.

Marktpreise in Ramenz, am 19. December 1872.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	fl	ngl	fl	ngl	
à Hectoliter Korn	4 25	4 15			
Weizen	7 25	7 —			
Gerste	3 16	3 12			
Hafer	2 1	1 28			
Heidekorn	4 25	4 15			
Hirse	8 15	7 25			
			Heu à Cmr.		1 3
			Stroh à Schock		5 —
			Butter à Rlogr.		— 28
			Erbsen à Hectol.		5 14
			Kartoffeln „		1 10

Zufuhr. Korn: 560 Hectoliter. — Weizen: 170 Hectol. — Gerste: 96 Hectol. — Hafer: 146 Hectol. — Heidekorn: 29 Hectoliter. — Hirse: 11 Hectoliter. — Erbsen: 6 Hectol. — Kartoffeln: 5 Hectoliter.



Berlin-Görlitzer Eisenbahn. Neubaustrecke Lübbenau-Senftenberg-Camenz (Landesgrenze).

Die Ausführung der Wärter-Etablissements, massiven Wärterbuden und Fachwerksbuden auf vorbezeichneter Neubaustrecke incl. der Materiallieferung, eingetheilt in zwei Lose und wie folgt veranschlagt:

Los II von Station 412 bis Station 836 zum Betrage von 5942	fl. 14	gr. 6	sz.
Los III „ „ 836 „ „ 1205 „ „ „ 11298	„ 10	„ 5	„

steht zu vergeben.

Bezügliche Offerten sind bis spätestens

am **Mittwoch, den 8. Januar 1873, Vorm. 11 Uhr**

bei der unterzeichneten Bauabtheilung einzureichen, wo dieselben zur angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen, Kostenanschläge und Massenberechnungen liegen im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch von derselben mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. [3095]

Senftenberg, am 6. December 1872.

Die Bauabtheilung.

[3152] Nothruf der Ostseeprovinzen.

Zwei Millionen Thaler beträgt zum Mindesten der Schaden, den das Meer an den Küsten der Ostsee angerichtet hat und dieser Verlust trifft zumeist arme Fischer. Noch einmal ergeht an die Bewohner von Ramenz und Umgegend die bringende Bitte um Unterstützungsbeträge. Aus ganz Deutschland erhielt Ramenz in seinem Unglücksjahre 1842 so reiche Beihilfen; möge es deshalb bei einer so über alle Maßen traurigen Veranlassung vor Andern in der Wohlthätigkeit nicht zurückstehen. Darum gebt bald, gebt doppelt! Auch die kleinste Gabe ist erwünscht.

Ramenz, am 21. December 1872.

Die Sammelstellen **Gierisch** (ging ein): L. W. 3 fl., W. R. 10 fl.; Kaufm. **Carl Fiedler** (ging ein): Abrahamshilf 1 fl., N. R. in Bernbruch 10 Rgr., R. 1 fl., N. R. 1 fl. **A. Baumert** (ging ein): 1 fl. **C. Janicaud** (ging ein): Hofr. Dr. Noederer 1 fl., Fr. v. Uedtritz 1 fl., Frau Ger. Dir. Menzner 1 fl., Adv. Petrich 1 fl., J. B. 15 Rgr., Fr. Menzel 5 Rgr., C. Janicaud 1 fl. Kaufm. **Käpfer**. Kaufm. **Harnisch**. Adv. **Beck**. (Hierzu Sammlung der Expedition der Wochenschrift: 44 fl. 18 Rgr. 1 sz., worüber je am Schluß des Blattes quittirt ist.)

[2983] Dampfmühle Dhorn.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich alle Sorten Weizen-, Roggen- und Futter-Mehl im Einzelnen und Ganzen zu verkaufen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll **L. Schöne.**

Auction. Freitag, den 27. d. M., von Mittags 1 Uhr an sollen nezugshalber die Möbeln, Reitzzeug, Jagdgeräthe, Bücher, Fässer, Kisten u. s. w. gegen Barzahlung verauktionirt werden auf dem Rittergute **Ober-Gersdorf**. [3125]

2 Wirthschaftspferde, fehlerfrei, gute Zieher, stehen, weil überzählig, zum Verkauf auf dem Rittergut Grüngräbchen.
Alle Sorten Därme sind stets zu haben bei **Goldnes Band. Rudolph Schatz.**

[3121] Frische Karpfen sind zu haben bei **Julius Krab.**

[3137] Ein kleiner Leierkasten, als Weihnachtsgeschenk passend, ist zu verkaufen **Oberanger Nr. 18, 1. Etage.**

[3099] 20 Schock ganz trockne Speichen, sowie eine noch brauchbare Drechselbank stehen billig zum Verkauf beim Stellmachmeister **Julius Gierisch** in Elstra.

Frankfurt A. M. Stuttgart. Straßburg.	Prompt. Keine Portl's. Reell. Exact. Keine Spesen. Discret.	Berlin. Hamburg. Halle a. S.
Internationale Seilungs-Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Officieller Agent sämtlicher Zeitungen des In- und Auslandes. Leipzig, Chemnitz, Dresden.		
Completer Insertions-Tarif (Volkt. Zeitungs-Versand) gratis und franco!	Beförderung von Annoncen aller Arten Originalschriften in alle Blätter der Welt.	München. Nürnberg. Zürich.
Wien. Prag. Breslau.	Vertretung in Bautzen: F. A. Reichel, am Markt & Kornzassenecke 67/267.	

Trocknes kerniges Stock- und Reißigholz

ist zum Verkauf bei **Julius Krab.**

Zum **Backen** empfehle ich: **Bayr. Salz- & Schmalzbutter, Genueser Citronat, Messinaer Citronen, Elemé- & Sultan-Rosinen.** [3140] **Julius Stockhausen.**

Hand- und Reisekoffer, Schultornister, Gummi-Hosenträger, Reit-, Fahr- u. Kinderpeitschen, Kinderschürzen etc.

empfehl in schöner Auswahl **Riemermstr. Nicolaus,** [3118] Breitegasse.

Geschäfts-Anzeige. Den geehrten Bewohnern von Elstra und Umgegend hiermit die ergebste Anzeige, daß mein Geschäft in rein leinen Waaren, als: weißer und blauer Leinwand in verschiedener Stärke und Breite, gedruckten, auch Arbeits-Schürzen und Taschentüchern besteht; auch wird auf Verlangen gefärbt und gedruckt. Um gütige Berücksichtigung bittet achtungsvoll **Herrmann Körner** in Elstra. [3128]

Der **Zeitbote**, auf dem beflügelten Rad, Durchstreife des Jahres verworrene Saat, Er sammelte Aehren zum duftigen Strauß Und theilt nun an all seine Freunde sie aus.

[3126] Ein Kindermädchen oder eine Frau in gefestnen Jahren wird zum Neujahr oder zu 15. Jan. gesucht durch verw. Restaurateur **Müller** in Ramenz.

Allen — Einzelnen wie Corporationen — in Stadt und Parochie Elstra, den Nachbarstädten und deren Umgegend sprechen wir für alle Beweise von hoher Ehre und treuer Liebe, welche dieselben bei dem Heimgange unsers unvergesslichen, innigtgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des **Mag. jubilar. Christian Friedrich Richter**, Pfarrers zu Elstra und Ritters des Königl. Sächs. **Albrechts-Ordens**, diesem wie uns gegeben haben, hierdurch unsern herzlichsten und wärmsten Dank aus.
Elstra und Pulsnitz, am 18. December 1872.

Die tief trauernden Hinterlassenen.

Donnerstag, den zweiten und Freitag, den dritten Weihnachtsfeiertag
im Saale des Gasthauses zum goldenen Stern

Musikaufführung mit lebenden Bildern.

Zur Aufführung gelangt das

Lied von der Glocke,

Gedicht von F. v. Schiller, für Solo und Chor mit Orchester componirt von A. Romberg.

Der reiche Beifall, welche der erstmaligen Darstellung dieser Bilder zu Theil wurde, veranlaßt den unterzeichneten Verein, dieses Mal eine zweimalige Aufführung zu veranstalten, wodurch es namentlich möglich sein wird, die durch eine Ueberfüllung des Saales verursachten Unbequemlichkeiten für das Publikum und die Sänger zu umgehen.

II. Weihnachtsfeiertag.

Anfang pünktlich Nachmittags 4 Uhr, Ende $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Eintrittskarten für nummerirte Plätze à 10 Ngr. sind beim Herrn Kaufmann Harnisch, für unnummerirte Plätze bei ebendenselben, sowie bei den Herren C. Gierisch, Niernersstr. Nicolaus jun. und Korbmachermstr. Labisch zu entnehmen.

III. Weihnachtsfeiertag.

Anfang pünktlich Abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintrittskarten nur für unnummerirte Plätze à 5 Ngr. sind bei den Obengenannten zu entnehmen. Preise an der Kasse 15 Ngr. und $\frac{1}{2}$ Ngr.

Der Chorgesangverein „Liederkranz“.
Otto Kade.

[3144]

Um mein Winter-Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben
zu räumen, empfehle meine Auswahl, als:

200 Winter-Ueberzieher	von 6 Thlr. an bis 20 Thlr.,
150 „ = Jaquetts	„ $3\frac{1}{2}$ „ „ „ 9 „
200 Paar Winterhosen	„ $2\frac{1}{2}$ „ „ „ 6 „
100 Stoff- und Tuchröcke	„ $4\frac{1}{2}$ „ „ „ 9 „

ferner große Auswahl in
Westen, Schlafrocken, Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, sowie
verschiedenen Arbeitsachen zu enorm billigen Preisen.
Sämmtliche Sachen eignen sich sehr gut zu passenden

Weihnachtsgeschenken

und dürfte Manchem zu Einkäufen von
Herren- und Knaben-Garderoben
Veranlassung geben.

Achtungsvoll
K. Abramschek, Lewinsohn's Nachfolger.

F. Redl, Uhrmacher,

Untere Marktgasse 390,

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Uhren-Lager in größter
Auswahl zur gefälligen Beachtung,

und mache ich besonders aufmerksam auf große und kleine Regulatoren mit und ohne Schlagwerk, in jeder Holzgattung, desgleichen Pendulen, Rahmuhren, Goldne Herren-Ancre, Goldne Damen-Cylinder- u. Uhren, Schmucksachen für Damen, lange und kurze silberne, sowie echte Talmigold-Ketten und Schlüssel u. s. w., und stelle unter Garantie möglichst billige Preise. [2989]

[3111]

Neujahrs-Gratulations- und Witzkarten

erhielt ganz Neu in reicher Auswahl, und empfehle solche zur gütigen Beachtung.
Adolph Fallet, Buchbindermstr.

[3130]

Schützenhaus Pulsnitz.

Mittwoch, den ersten Weihnachtsfeiertag:

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von der Knaben-Capelle aus Dresden, unter Leitung des f. russ. Kammermusikus Herrn Seifert.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Entrée 4 Ngr.

Programm an der Cassé.

Es ladet hierzu freundlichst ein

G. A. Müller.

[3138]

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehlte alle Sorten Fleischwaaren einer
gütigen Beachtung
Goldnes Band. Rudolph Oschag.

[3127] Verloren wurde in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. in Wiesa oder von da bis Prietitz ein brauner Tuchrock. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Schankwirth Kaiser in Wiesa abzugeben.

Die nächste Nummer unseres Blattes wird bereits Dienstag, den 24. December, früh 7 Uhr ausgegeben. Inserate zu dieser Nr. können nur bis spätestens Montag Nachmittags 3 Uhr angenommen werden. Wegen dieser verlängerten Inserat-Annahmezeit kann die Ausgabe Montag Abend nicht beginnen.

Expedition der Wochenschrift.

Druck und Verlag von G. S. Krausche (Gebr. Arndtsche) in Kamenz.

Hierzu eine Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen Nr. 33.“ für die Exemplare, welche nicht durch die Post verfaßt werden.)

[3134]

Cigarren

in guter gelagerter Waare empfiehlt
zu Geschenken passend
Adolph Baumert.

[3059]

Zwei Arbeitspferde

verkauft das Rittergut Kriepitz.

[3067]

Einladung.

Es beabsichtigen mehrere Bienenväter in Elstra und Umgegend einen Bienenverein zu gründen, und werden alle Bienenväter und Bienenfreunde auf gefordert, Sonntag, den 22. Decbr. 1872, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathskeller in Elstra sich einzufinden. F. Herrlich, Rathskellerpächter.

Gewerksgenossenschaft der Man., Fabrik- und Handarbeiter.

Sonntag, den 22. Dec., von Nachmittags 4 Uhr an Versammlung im Lokale „zum Schloßberg“.
NB. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich, Freunde der Gewerksgenossenschaft sind willkommen. [3135]

Der Lagerbierschank

befindet sich jetzt bei Herrn Restaurateur Kloss im Feuerhause. [3133]

Zur gefälligen Beachtung.

In meiner Restauration halte ich das jetzt schöne und gute Stadt-Lagerbier fortwährend zum Verkauf (über die Gasse à Liter 22 Pfennige).
C. Küstner. [3141]

Stadt-Theater in Kamenz.

Sonntag, den 22. Dec.: Schlußvorstellung.
Zum 1. Male: Dienstmann 112.
Mit ergebenstem Dank bitte ich meiner Gesellschaft und mir ein freundliches Andenken zu bewahren.
[3136] Carl Schiemang, Director.

Wer irgendwie eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glaubt, beliebe dieselbe gefälligst bis 22. d. M. bei mir zu erheben.

Carl Schiemang.

[3131] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem frühen und plötzlichen Tode, sowie dem Begräbnisse unserer innigtgeliebten Martha zu Theil wurden, fühlen wir uns gedungen, hierdurch unsern wärmsten Dank auszusprechen.
Gustav Linke und Frau.

** Für die durch Ueberschwemmung so schwer Heimgesuchten in Pommeren, Küngen u. s. g. ging bei uns ferner ein: 1 N. von M. B. — Sa. jetzt 44 N. 18 Ngr. 1 c.

Fernere Gaben werden gern angenommen.

Expedition der Wochenschrift.